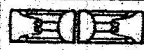


Vermischtes



Ein Jubiläum in der Trockenplattenindustrie. Das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens kann am 1. Mai die bekannte Eisenberger Trockenplattenfabrik Otto Kirschten in Eisenberg in Thür. feiern. Gleichzeitig begehrt der Inhaber der Firma, Kommerzienrat Karl Kirschten, sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Die altbekannte Firma wurde am 1. Mai 1896 durch Herrn Karl Kirschten in seinem 24. Lebensjahre begründet, der es verstand, die Firma aus allerkleinsten Anfängen zu ihrer jetzigen Bedeutung zu bringen. Unter der tatkräftigen Leitung ihres Begründers hat die Firma Otto Kirschten in dem Vierteljahrhundert ihres Bestehens mitgewirkt an dem Ziele, die deutsche photographische Industrie zu ihrer jetzigen Höhe und Bedeutung zu bringen.

F. H.

Ein Bromöl-Druck-Kursus findet bei der Firma Oskar Bohr-Dresden wiederum am 24. und 25. Mai statt. Prospekte versendet die Firma kostenlos. Die bekannte Dresdener Firma, deren Osbo-Bromölartikel sich bei zahlreichen Fachleuten und Amateuren großer Beliebtheit erfreuen, weist dabei besonders darauf hin, daß der Bromöl-Druck die vorzüglichste Möglichkeit zur Veredelung der Arbeit bietet, wodurch sich am sichersten Umsatz und Verdienst erhöhen lassen.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Leverkusen. Wie die „Photo-Woche“ berichtet, hat der Aufsichtsrat der in allen photographierenden Kreisen durch ihre Photoartikel bestens bekannten rheinischen Firma beschlossen, der für den 12. Mai d. J. einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 20 Proz. (i. V. 18 Proz.) vorzuschlagen. Der Gewinn im Jahre 1920 beläuft sich einschl. eines Gewinnvortrages von 2.490.810 M. aus dem Vorjahre auf 67.500.225 M. (i. V. 29.077.840 M.). Außerdem wird die Verwaltung der Generalversammlung eine Erhöhung des jetzigen Aktienkapitals von 252.000.000 Mark auf höchstens 430 Millionen Mark vorschlagen. Die Erhöhung des Aktienkapitals ist nach Mitteilung der Verwaltung notwendig, weil die vorhandenen Mittel nicht mehr ausreichen, um die während der Kriegsjahre unterlassenen Ausschüttungen und die Umstellung der Kriegsbetriebe auf die Friedenswirtschaft auszuführen, bezw. die weiteren Geldbedürfnisse der Stickstoffwerke zu decken.

Vereinsnachrichten.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Nachrichten, Notizen usw. übernimmt die Redaktion lediglich die präzessmäßig vorgeschriebene Verantwortung. Den Lesern gegenüber tragen also die betr. Vereinsvorstände, Schriftführer usw. die moralische Verantwortung für Inhalt und Richtigkeit. D. Red.)

Gründungsversammlung der oberpf. Photographen-Pflicht-Innung. Sitz Regensburg.

Laut Beschluß der Regierung von Oberpfalz und Regensburg, Kammer des Innern, vom 24. 1. 1921, Nr. 3076 ist die Pflicht-Innung für das Photographenhandwerk der Oberpfalz errichtet worden. Dieser Innung haben sämtliche selbständige Photographen der Oberpfalz als Mitglieder anzugehören. Es hat nunmehr die Gründungsversammlung, in der die Satzung genehmigt und der endgültige Innungsausschuß gewählt werden muß, stattgefunden.

Zu dieser

Gründungsversammlung,

die am Freitag, den 6. Mai 1921, vormittags 11 Uhr, in Regensburg, Bischofshof, 1. Stock stattfindet, laden wir hiermit mit dem Hinweis ein, daß es Pflicht jedes Mitgliedes ist, zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Vortrag über die Bedeutung des beruflichen und wirtschaftlichen Zusammenschlusses des Photographengewerbes in der Oberpfalz.
2. Genehmigung der Satzung.
3. Wahl eines Innungsausschusses.
4. Anträge und Wünsche.

Mit kollegialem Gruß!

Der provisorische Ausschuß
der oberpf. Photographen-Pflicht-Innung. Sitz Regensburg.
Wilhelm Gertinger, Vorsitzender. Alois Vogl, Schriftführer.

Neuheiten.

Ihagee-Kameras. Das Ihagee-Kamerawerk Steenberg & Co., Dresden-Cotta, sandte uns seine neue Preisliste „Ihagee-Kameras 1921“, welche neben einer größeren Zahl verschiedener Kameramodelle, speziell für Liebhaber-

photographen, auch eine Anzahl Erzeugnisse der bestbekannten Dresdener Firma auführt, die besonderes Interesse des Berufsphotographen beanspruchen dürfen. So namentlich, neben der gediegenen Reisekamera „Corona“, den „Berufs-Lumimax“, einen Vergrößerungsapparat mit indirektem Licht in zwei verschiedenen Größen, für Negative bis 13:18 cm und für solche bis 18:24 cm, dessen Konstruktion sehr zweckmäßig genannt werden darf, und schließlich das „Lumimax“-Vergrößerungsgestell. Dasselbe wird ebenfalls in zwei Größen geliefert, von denen aber für den Fachphotographen, wie auch der Katalog angibt, hauptsächlich Größe II mit Auffangschirm 80:80 cm in Betracht kommen wird, während Größe I mit einem Auffangschirm von 54:68 cm mehr für die Bedürfnisse des Amateurs berechnet ist. Bemerkenswert sei noch, daß in der Liste auch der bekannte Vera-Satz der Ihagee aufgeführt ist. Wir machen unsere Leser hierdurch auf das Erscheinen der neuen Liste aufmerksam.

-d.



Frage- und Antwortkasten.



49 Löslichkeit von Kanadabalsam, Verkitten von Gelscheiben.

Frage. In welcher Flüssigkeit ist Kanadabalsam löslich? In welcher Weise wird das Verkitten von Gläsern (Gelscheiben) mittels Kanadabalsams bewirkt?

Antwort. Kanadabalsam ist ein Harzbalsam, der von einer nordamerikanischen Tannenart stammt und eine klare dickflüssige Substanz ist. Derselbe ist löslich in Alkohol, Aether, Chloroform, Amylalkohol, Azeton, Xylol und Terpentinöl, teilweise löslich in Schwefelkohlenstoff und wenig löslich in Benzol. Besonders leicht löslich in Terpentinöl. — Wenn es sich darum handelt, zwei planparallele Scheiben zur Herstellung von Gelscheiben, Objektiven usw. zu verkitten, so wird indessen keineswegs eine Auflösung von Kanadabalsam in einer der genannten Flüssigkeiten benutzt, sondern man verwendet dann den reinen dickflüssigen Kanadabalsam unter Ausnutzung des Umstandes, daß derselbe beim Erwärmen dünnflüssiger wird. Für das Verkitten gab Dr. E. König folgende Anweisung: „Man benutzt am besten „Kanadabalsam, gereinigt für Mikroskopie“, der aber nicht zu dünn sein darf. Die zu verkittenden Gläser werden schwach angewärmt und, mit der Gelatineseite nach oben, auf eine horizontale, mit einigen Bogen Fließpapier bedeckte, Unterlage gelegt. Man gießt dann eine nicht zu gering bemessene Quantität Kanadabalsam mitten auf die Scheibe, wobei man sorgfältig darauf achtet, daß nicht etwa Luftblasen entstehen. Die zweite Glasscheibe wird unter spitzem Winkel mit einer Kante auf die entsprechende Kante der horizontal liegenden Scheibe gesetzt und nun langsam geneigt, bis sie den Kanadabalsamtropfen berührt. Jetzt kann man die beiden Scheiben schneller zusammenfallen lassen. Der Balsam breitet sich schnell aus, man fängt den an den Rändern hervorquellenden Ueberschuß auf, um ihn aufzubewahren und ihn nach dem Verdünnen mit etwas Xylol und nach dem Filtrieren von neuem zu benutzen. Schließlich preßt man die Gläser mit den Fingern zusammen und streicht den an den Kanten noch hervorquellenden Balsam mit einem Messer ab. Man bedeckt jetzt die obere Seite des Glases mit einem Blatt Papier und beschwert mit einem Gewicht von etwa 1 kg. Damit die obere Platte nicht von der unteren herabgleitet, werden ringsherum dicht an die Kanten einige passende Metallstücke oder dergl. gestellt. Nach 8 Tagen pflegt an einem mäßig warmen Orte die Verkittung erhärtet zu sein; die beiden Gläser lassen sich dann nicht mehr aufeinander verschieben. Man putzt die Scheiben mit Benzol oder Terpentinöl und schließlich mit Alkohol und Ammoniak, bis die Flächen spiegelblank sind. Meist werden die Filter an den Rändern mit Papier- oder Kalikostreifen eingefasst.“

50 Ferrotypie-Lack.

Frage. Können Sie mir eine Vorschrift für einen Ferrotypie-Lack angeben?

Antwort. Zum Lackieren von Ferrotypien, die dabei allerdings wohl stets etwas an Brillanz einbüßen, wird im allgemeinen die Verwendung von gewöhnlichem Negativlack empfohlen. Naturgemäß muß man in den Fällen, in denen die betr. Ferrotypien mittels des Kollodiumverfahrens hergestellt wurden, einen Lack für Kollodiumnegative benutzen, während für Gelatine-Ferrotypieplatten ein Negativlack für Gelatineplatten zu benutzen ist. Zweckmäßig wird man, der härteren Lackeseite wegen, zu einem Warmlack greifen; jedoch sei dabei erwähnt, daß die Ferrotypien gleichwohl nur sehr wenig erwärmt werden sollen. Nachstehend geben wir Ihnen unter A) eine Vorschrift für einen Negativlack zum Lackieren von Kollodiumnegativen und unter B) eine solche für einen bei Gelatineplatten zu benutzenden Lack. A) 1000 cm reiner Alkohol von ca. 95 Prozent, 200 g grob gepulverter gebleichter Schellack, 50 g Sandarak, 5 g Mastix, 5 g Dammarharz, 2 bis 3 Tropfen Rizinusöl. B) Wie Vorschrift unter A), jedoch 1000 cm Alkohol hinzu. — Die einzelnen Harzbestandteile sollen nacheinander gelöst werden. —d.

Bezugsquellen.

Wer liefert billige Klappsucher (Newton- und Rahmensucher)?
Wer liefert Metallkassetten 4,5 cm und 6,5 cm?
Wer liefert Deckel, vermessingt oder vernickelt, für rote Ueberglocken?

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Schönwald, Bunzlau

Bromograph-Aktiengesellschaft, Mannheim. mit Zweigniederlassung in Berlin. Die Verwaltung legte den Geschäftsbericht für das Jahr 1920 vor, dem wir entnehmen, daß die im Hinblick auf den Gang des Geschäfts zu Anfang des Berichtsjahres gehegten Erwartungen als teilweise erfüllt bezeichnet werden können. Hand in Hand mit der abnehmenden Schwierigkeit, gutes Material zu beschaffen, war es der Firma gegen den Schluß des Berichtsjahres möglich, die Bromograph-Maschinen nicht nur qualitativ, sondern auch konstruktiv wesentlich zu verbessern, sodaß die Firma heute über einen befriedigenden Auftragsbestand verfügt, der dem Betriebe bis zum Jahreschluß volle Beschäftigung sichert, wenn nicht abermalige und unvorhergesehene Hemmungen den Versand erschweren. Der Geschäftsgang in der Abteilung Photogroßhandel ließ im Berichtsjahre zu wünschen und wird auch für das laufende Jahr als wenig aussichtslos bezeichnet. Der allgemeine geringere Bedarf einerseits, und die durch Verbandspreise eng begrenzten Verdienstmöglichkeiten andererseits machen es nach dem vorliegenden Bericht dem Großhändler nahezu unmöglich, angesichts der immer stärker anwachsenden Unkosten seine Rechnung zu finden. Endlich teilt die Geschäftsleitung im vorliegenden Bericht mit, daß eine Erweiterung der Maschinen-Bauabteilung beabsichtigt ist, wobei der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß der Firma auch weiterhin ein guter und nutzbringender Absatz möglich sein wird. — Im Berichtsjahre wurde ein Reingewinn von 98 208,14 M erzielt, der nach dem Vorschlage des Aufsichtsrates in der Weise verteilt werden soll, daß 31 250 M dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen, 37 500 M als 6 Prozent Dividende ausgeschüttet, 15 000 M als Tantième für Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte verwendet und die restlichen 14 458,14 M auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der Bilanz per 31. Dezember 1920 erscheinen unter den Aktiven: Kassabestand und Postscheckguthaben mit 11 945,65 M, Debitoren mit 296 058,48 M, Warenkonto mit 1 107 385,42 M, Patente mit 9 560,60 M und Inventar mit 1 M. Unter den Passiven werden aufgeführt: Aktienkapital 625 000 M, Kreditoren 701 743,01 M, sodaß ein Ueberschuß von 98 208,14 M verbleibt. In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint zunächst der Verlustvortrag aus 1919 mit 123 074,47 M, Generalunkosten erforderten 443 327,49 M, Abschreibungen 59 602 M (davon auf Patente 50 000 M und auf Inventar 9 602 M). Auf Warenkonto wurde im Jahre 1920 ein Erträgnis von 724 212,10 M erzielt. — Die Generalversammlung der Aktionäre wird auf den 30. Juni 1921, nachm. 3 1/2 Uhr nach dem Sitzungssaal der Rheinischen Kreditbank in Mannheim einberufen. Außer der Vorlage der Bilanz mit Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates, der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und der Festsetzung der Dividende enthält die Tagesordnung als Punkt 4 auch Beschlufassung über die Erhöhung des Grundkapitals um nominell 1 375 000 M (auf 2 000 000 M Aktienkapital), sowie Statutenänderung und Aufsichtsratswahl.

Meisterprüfung. Photograph Erich Hanke in Sagan hat seine Meisterprüfung bestanden.

Gestorben. In Aschaffenburg ist Photograph Adam Schmitt gestorben.

Ausstellungswesen.

Die Deutsche Photo-Industrie.

Ausstellung.

Veranstaltet vom „Photographischen Verein zu Berlin (1863)“ 4. Oktober bis 9. Oktober 1921

im Berliner Sezessionshaus, Kurfürsten-Damm 22.

Als Gegenstück zu der bedeutsamen Jahresausstellung photographischer Meisterbilder im Kunstgewerbe-Museum zu Berlin wird am 4. Oktober eine Ausstellung der photographischen Hilfsmittel in der „Berliner Secession“ eröffnet werden. Um den Zweck, eine Belebung der photographischen Technik voll zu erreichen, ist damit eine Tagung sämtlicher Berliner Berufs- und Liebhaberphotographenvereine verbunden.

In diesem Jahre werden es 50 Jahre, daß die Bromsilbertrockenplatte das Licht der Welt erblickte. Wenn wir dieses Jubiläum als äußeren Anlaß nehmen, die Leistungsfähigkeit der photographischen Industrie in einem Gesamtbilde vor Augen zu führen, so wollen wir damit auch gleichzeitig andeuten, wieviel stärker als vor 50 Jahren heute die Industrie an der Fortentwicklung unserer Hilfsmittel arbeitet.

Die modernen, vornehmen Ausstellungsräume der „Berliner Secession“ an der belebtesten Korostraße des Westens gelegen, bieten einen selten schönen Rahmen für unsere Absichten. In Anbetracht der lebhaften Nachfrage bittet der unterzeichnete Vorstand, um alle Wünsche hinsichtlich Platzierung zu befriedi-

gen, Anmeldungen umgehend erfolgen zu lassen. Der Plan, eine ausgewählte Industrieschau zusammenzustellen, macht eine gewisse Beschränkung notwendig.

Die Anstellung umfaßt: Spezialvorführungen der optischen Anstalten, der Kameraindustrie, Trockenplattenfabriken, Fabrikate der verschiedensten Photopapiere in reichhaltiger Auswahl. Die technischen Hilfsapparate werden zum Teil im Betrieb vorgeführt. An ihrer Spitze das elektrische Licht und kinematographische Aufnahme- und Vorführungsapparate. Ferner werden neuere Techniken mit Einschluß vor Materialproben gezeigt werden, darunter Erzeugnisse unserer bekanntesten Photokünstler, die speziell für diese Schau von den Firmen mit Aufträgen bedacht werden.

Zur nachhaltigen Unterstützung werden eine Reihe Vorträge gehalten. Hierüber können noch einige Anmeldungen seitens daran Interessierter geschehen, denn die vorerwähnte Photographen-Tagung wird hierfür besonders geeignet sein.

Einen nicht zu unterschätzenden Faktor spielt die Teilnahme des großen Publikums an der Industrieschau. An hunderttausend Einladungen werden in Umlauf gebracht.

Alle Anträge, Bestellungen von Plätzen, Anmeldungen von Vorträgen sind an die Geschäftsstelle der „Berliner Photographie“ in Berlin W., Duisburger Straße 12, Fernruf: Umland 6206, zu richten.

Der Vorstand des „Photographischen Vereins zu Berlin“, Johannes Lüpke, 1. Vorsitzender. A. Ranft, 1. Schriftführer.

Geschäftliche Nachrichten.

Bern. Inhaber der neuen Firma Ernst Bischoffhausen, Photohandlung und feinmechanische Werkstätte hier, Neuengasse 9, ist Ernst Alfred Bischoffhausen.

Engelberg (Kt. Obwalden). Die Firma H. Häcki, Photographie und photogr. Bedarfsartikel, sowie Wirtschaft und Spezereihandlung, hat diese letztgenannten Zweige aufgegeben und gibt als Geschäftsnatur nunmehr nur an: Photographie und photogr. Bedarfsartikel.

Magdeburg. Fritz E. Jacobs, hier, Umfassungsstr. 87, hat jetzt auch die Vertretung des Ihagee-Kamerawerks Steenbergen & Co., Dresden, neben seinen bisherigen Vertretungen, übernommen.

Wien. Die Photo-Compagnie R. Hyman & Co., GmbH., hier, XIV, Ullmannstraße 1, wurde Leu in das Handelsregister eingetragen.



Entfernung des Farbschleiers von Negativen. Diesem nicht unbekanntem Thema widmet „The Amateur-Photographer“ folgende Betrachtungen. Es kommt vor allem auf die Intensität und Art des Farbschleiers an, der beseitigt werden soll. Of handelt es sich bloß um eine rein oberflächliche Gelbfärbung deren Ursache im Plattenerzeugnisse zu suchen sein wird. Hier genügt meist ein einfaches Abreiben oder Ueberfahren der trockenen Plattenschicht, z. B. mit einem in Methylalkohol angefeuchteten sauberen Lappen oder Wattebausch. Liegt ein tieferer Grund für den Farbschleier vor, so wird zu unterscheiden bleiben, ob es sich dabei um eine gewöhnliche Gelb- bzw. Braunfärbung durch Oxydation zufolge „Quälens“ (d. h. zu langer Entwicklung) im Hervorrufher handelt oder um einen sogenannten dichroitischen Farbschleier (bei durchfallendem Licht gelb, bei reflektiertem, von der Rückseite, grün erscheinend). Im ersteren Falle genügt meist ein Baden der zu verbessernden Platten in: Wasser 1/4 l. Alann 50 g, Zitronensäure 25 g, oder eine einfache Behandlung in einer sehr verdünnten Lösung von Kaliumpermanganat, nachfolgendes Waschen und Eintauchen für eine Minute in folgendes Bad: Wasser 300 ccm, Natriumbisulfid 15 g. Bei dichroitischem Farbschleier und hartnäckigen Fällen überhaupt bedient man sich vorteilhaft einer Lösung von Wasser 1/2 l, rotes Blutlaugensalz 10–12 g, bis zum Schwänden des Farbschleiers in diesem Bade. Nach üblichem Wässern legt man die Negative für einige Minuten in ein Fixierbad und wässert abschließend nochmals in üblicher Weise. Im Falle, daß die Platten durch den beschriebenen Prozeß zu schwach geworden waren, verstärkt man sie in herkömmlicher Art mit Sublimat und Ammoniakschwärzung. J.-h.

Neue Beobachtungen über den Russel-Effekt auf Bromsilberplatten. Es ist bekannt, daß die Einwirkung von Harzen, harzigen Holz, Zink und anderen nicht edlen Metallen auf nicht exponierte Bromsilbertrockenplatten darin besteht, daß sich diese an den betreffenden Partien, wo ein Kontakt mit ersteren eintritt, im Entwickler allmählich, wie wenn die eine Belichtung erfolgt wäre, schwärzen. Man bezeichnet diese Erscheinung als Russel-Effekt und nahm an, daß sie auf dem Einflusse von Dämpfen des Wasserstoffsuperoxydes beruhe. Wie nun H. G. Cannon der Royal Photographic Society in London berichtet, hat er in gedachter Hinsicht neue Erfahrungen gesammelt. Das darüber folgende Mitteilungsblatt „The British Journal of Photography“ macht Schicht von Bromsilbertrockenplatten in zweifacher und gleichzeitiger Weise. Bringt man eine mit Löchern versehene Zinkblechplatte mit der Bromsilberplattenschicht in Kontakt, so tritt im Hervorrufher an den Berührungspartien zunächst eine Schwärzung, demnach eine Negativabbildung, auf. Man bemerkt jedoch nach einem gewissen Zeitablauf von Wochen oder selbst Tagen eine Umkehrung der Erscheinung, indem sich nämlich jetzt ein positives Bild des Zinkblechs, also auf schwarzem Untergrund, präsentiert. Der Effekt des Zinks auf das latente Bild einer stufenweise exponierten Bromsilberplattenschicht äußert sich entsprechend ähnlich. Während zu Beginn der Zink-einfluß auf das latente Bild eine Verstärkung ausübt, schwächt diese im Verlaufe des weiteren Kontakts nicht nur gänzlich, sondern es tritt im Gegenteil eine Abschwächung (bis zum totalen Zerstoren) des latenten Bildes an der Bromsilberplatte ein. Es schwärzen sich demnach im Hervorrufher bloß die Be-

Das Dresdener Ihagee-Kamerawerk, Steenbergen & Co., hatte seine große Kojе 2 im Erdgeschoß, direkt gegenüber dem Eingang zum Meßlokal, wieder inne. An Neuheiten zur Messe bot dieser stets wirkungsvolle Stand mancherlei. So wurde erst jetzt hier das „Ultrix-Baby“ vorgeführt, dessen Geburtsanzeige zum 1. Januar d. J. in besonders origineller und werbewirksamer Weise versandt worden war. Es handelt sich dabei um zwei Modelle von Klein-kameras für die Formate 4:6,5 und 3:4 cm, welche sich vollwertig den bekannten Ihagee-Kamera-Erzeugnissen anschließen. Erstmals auf der Messe gezeigt, wurde auch der sehr beachtliche Ihagee-Schmalfilm-Projektor. Dieses Filmvorführgerät ist ein konstruktiv vortrefflich durchdachter Amateur-Projektor für Schmalfilme von 16 mm. Die Filmrollen fassen bis zu 120 m. Der Apparat besitzt Vor- und Rückwärtslauf, sowie Stillstandseinrichtung. Er zeichnet sich vor allem auch mit durch die außerordentlich einfache und leichte Filmeinführung aus. Das Räderantriebswerk läßt sich nämlich von der Filmtransporttrommel abspreizen. Für die Lichtquelle werden nur 25 Watt benötigt, und zwar werden Automobil-Sucher-Lampen benutzt, also ein Lampentyp, den man gegebenenfalls überall leicht ergänzen kann (Lampen für 12 bis 16 Volt). — Die automatische Springkamera des Ihagee-Kamerawerks ist in ihren auf der diesjährigen Messe gezeigten Modellen in der Konstruktion so wesentlich weiter ausgebildet, daß man diese füglich auch bald als Neuheit ansprechen darf. Vor allem dadurch, daß die bisher nur als Rollfilmkamera „automatische Springkamera“ mit den zwangsläufigen Scheren so umgeschaltet werden kann, daß die Kamera mit Adapter auch eine automatische Platten-Springkamera darstellt, die sich — für die Benutzung von Platten in Metallkassetten am Adapter — also solche beim Öffnen ebenfalls automatisch auf Unendlich einstellt.

Der Photog. Nr. 1931 Nr. 20 v. 78

Ultrix-Baby, so heißt eine neue Kleinkamera aus dem Ihagee-Kamerawerk Steenberg & Co., Dresden-A. 19, Schandauer Straße 24. — Besondere Erwähnung verdient aber, abgesehen davon, daß ohnedies in Kürze wohl noch näher über dieses neue Modell zu berichten sein wird, alsbald die recht originelle Art und Weise der Ankündigung dieser neuen „Ultrix-Baby“ durch die Firma. Den Prospekt nämlich, welcher diese Neuheit erstmals ankündigt, hielt die Werbeabteilung der Firma in der Form einer — — Geburtsanzeige. Die bei solchen vielfach übliche Klappkarte zeigt innen links in Federzeichnung den Klappstoreh, wie er, das „Ultrix-Baby“ im Schnabel, angelogen kommt. Der Text auf der rechten Innenseite aber lautet: „Hoherfreut zeigen wir Ihnen hierdurch die Geburt unseres lieben Ultrix-Baby an. Gerade am Neujahrstage erblickte es mit seinem einzigen treuen Auge das Licht der Welt. Möge es die Tradition unserer Familie hochhalten.“

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Schönwald; für Anzeigen: V

„DER PHOTOGRAPH“

16. Jan. p 20

Jahrgang 1931. Nr. 5.

Ort in der Nähe
 ult schreibt dann
 ut mehr an Auf-
 hr an Aufnahmen
 ohandel) 10 Pro-
 gut.“ — Endlich

und mögen die Erwartungen, die wir in unser Baby setzen, in Erfüllung gehen. — Das hoffen wir zuversichtlich! Die Familie Ultrix (Dresden, Neujahr 1931, Schandauer Str. 24).“ — Dieser neuartige und originelle Prospekt gelangte, wie wir hörten, kurz nach Neujahr an alle Photohändler zum Versand!

Photo- und Kinomesse 1932.

(Eigenbericht des „Photograph“ von Emil Schönwald.)

(Fortsetzung.)

Die diesjährige Messeneuheit der allbekanntesten Firma Ihagee-Kamerawerk Steenbergen & Co. in Dresden ist die Westentaschen-Auto-Ultrix 4:6,5 cm, die ihren Ausmaßen nach in der Tat zunächst fast den Eindruck erweckt, als handelte es sich um eine Kleinstformat-Kamera für die Bildgröße 3:4 cm, während dieses neue Modell dennoch eine Rollfilm-Springkamera für das Aufnahmeformat 4:6,5 cm ist, also Bilder in solcher Größe liefert, daß man immerhin normaler Weise von der Anfertigung von Vergrößerungen Abstand nehmen können. Durch Druck auf den Knopf öffnet sich der Kameralaufboden, das Kameravorderteil springt alsbald in Parallelführung in Aufnahmestellung heraus, wobei auch gleichzeitig der optische Durchsichtssucher selbsttätig aufspringt. Die neue Ihagee-Kleinkamera zeichnet sich im übrigen durch präziseste Ausführung, erstklassige optische Ausstattung mit verschiedenen Instrumenten (F/4,5 und F/3,5) im Modell I (Nr. 2850) aus, während das zweite Modell (Nr. 4850), entsprechend

Der Photograph

Jahrgang 1932. Nr. 23.

p 31

„DER PHOT

dem niedrigeren Preise, nur Optik mit F/6,3 mit Frontlinseneinstellung (statt Schneckengangfassung) besitzt, sowie statt des optischen Durchsichtssuchers einen Rahmensucher.	sicht wohl daß se Reihe
---	-------------------------

Leipziger Photo-Kino-Messe 1936.

Bemerkenswerte Messe-Neuheiten.

Fortsetzung.

Vergleicht man die Zahl der Aussteller in der Sonderausstellung für Photo, Kino und Optik, nach diesen Branchen eingeteilt, mit den Aussteller-Übersichten der vorjährigen Messe, so stellt man zunächst fest, daß die Anzahl der Aussteller aus dem Gebiete von Photo und Kino keine sehr beträchtliche Zunahme erfahren hat. Allerdings ist aber in diesem Jahre eine der photographischen Großfirmen, die Zeiss-Ikon Aktiengesellschaft, mit einer sehr reichhaltigen Messe-Ausstellung vertreten gewesen, darunter auch etlichen recht bemerkenswerten Neukonstruktionen, auf die später noch kurz einzugehen sein wird, damit schließlich auch diejenigen Leser, die sich nicht als Besucher der Messe selbst über die Neuheiten alsbald unterrichten konnten, einen kleinen Ueberblick erhalten können. Eine gewisse Verschiebung und doch mannigfache Veränderungen in den Messeständen — gegenüber dem Aussteller-Verzeichnis, das in Nr. 20 des „Photograph“ vom 8. März 1935 veröffentlicht worden war — ist aber festzustellen, wenn auch wohl die Mehrzahl der Messeaussteller die gleichen Stände wie im Vorjahre innehatten.

Dies war zunächst schon bei denjenigen Firmen der Fall, die ihre Stände auch in diesem Jahre in unmittelbarer Nähe des Zuganges zur Photo-Kinomesse hatten. Auf dem Kopfstand 102/286 (Hagee-Kamerawerk) wurde als wirklich bemerkenswerte und beachtliche Neukonstruktion eine Exakta-Kleinbildkamera für Kinofilm gezeigt, die in den wesentlichen Teilen der größeren Ausführung der Exakta B für das Aufnahmeformat 4:6,5 cm entspricht, aber naturgemäß bei ihrer Durchbildung für die Verwendung von perforiertem Kinofilm (mit Aufnahmeformat 24:36 mm) sowohl in der Filmfortschaltung als auch in der Spiegelreflexeinrichtung entsprechend weitere Fortbildung erfahren hat. Das Spiegelreflexsucherbild dieser einäugigen und daher von vornherein parallax-freien Kleinkamera ist vergrößert sichtbar, da bei der Kleinheit des Aufnahmeformates sonst sicherlich eine genügend genaue Scharfeinstellung recht schwierig, wenn nicht unmöglich sein würde. Die „Mattscheibe“ der Spiegelreflex-Einrichtung ist hier also als mattierte Linse ausgebildet. Diese neue Kleinformat-Spiegelreflexkamera, in der alle üblichen Kinofilm-Patronen für Kleinbildaufnahmen verarbeitet werden können, wird — wie dem Berichtstatter mitgeteilt wurde — etwa von Anfang Mai an lieferbar sein.

Schrägprojektion) als Kombination Projektion. — Film-Ordner in Buchform in 1 fertigt wurden. Wiederum (Hanke) eine zu der Messe sehr Facetten-Prüfung etwa vom Kleinmaß, mit Tiden können, — loben & Bischo und zwar in 6 Wiederum (H. & Co.), auf wel Sprößling der neue photoelek empfindlich als Benutzer sehr teresse sein mlich sehr klein Zelle bei Niel Schutzkappe v Hand in Lichti werden. Nach sofort für jede ablesen. Die stand 116 dur kennen, daß je den festzustell Im weiteren auf Stand 123 Neuheiten Fib DRGM, geschü ten Gabelklem verblüffend sel gekrümmter P haupt. Wer die in der Reg Photoabzüge v Tischkaute zie wird den ober

Erste Großdeutsche Photo-Kinomesse (1939)

(Neuheiten-Bericht.)

Nachdruck verboten.

Nun sind — bei Drucklegung dieser Zeilen, die Aussteller und die Messebesucher inzwischen von der ersten großdeutschen Photo-Kinomesse in Leipzig Frühjahr 1939 wieder zurückgekehrt; auch diejenigen, denen — wie dem Schreiber dieser Zeilen — die Aufgabe zufällt, für alle, welche nicht selbst nach Leipzig gekommen waren, wenigstens eine gewisse Uebersicht über die wichtigeren Neuheiten aus dem Photo-Gebiet zusammenzustellen, die in Leipzig vorgeführt bzw. gezeigt und demonstriert wurden. Wir beginnen diese Uebersicht in den nachstehenden Zeilen, dabei an der bereits vor mehreren Jahren aufgenommenen Einteilung nach Warengruppen auch diesmal festhaltend.

Kameras, Objektive und Kamera-Zubehör. Auf dem altbekannten großen Stand der Dresdner Firma Ihagee-Kamerawerk Steenbergen & Co. (Messestand 102/286), unmittelbar gegenüber dem Eingang zur Photo-Kinomesse in Halle 12 wurde das neue Exakta-Modell als einäugige Spiegelreflexkamera für das schon recht ansehnliche Aufnahmeformat 6:6 cm gezeigt. Das neue Exakta-Modell hat auch noch recht kleine Ausmaße, wenn man bedenkt, daß das Aufnahmeformat 6:6 cm ist. Die Exakta 6:6 cm mißt nur etwa 16:10:10 cm (Standard-Exakta für das Aufnahmeformat 4:6,5 cm: 15:6,5:5 cm und Kine-Exakta mit dem Aufnahmeformat 24:36 mm: 16:6,5:4 cm). Im Gewicht (die neue Exakta hat naturgemäß auch präzise ausgeführtes Leichtmetall-Gehäuse in der exakta-typischen Trapezform) wiegt das Modell 6:6 cm nicht einmal ganz 50 Prozent mehr als die Kine-Exakta (1300 g gegenüber 950 g). Als einäugige Spiegelreflexkamera ist selbstverständlich auch weitgehend Auswechselbarkeit von Objektiven gegeben, sei es, daß man mit verschiedenen Lichtstärken oder auch mit verschiedenen Brennweiten wechseln will. Das Gehäuse der Kamera ist mit Leder bezogen, blanke Metallteile matt verchromt. Der Lichtschacht richtet sich auch bei diesem Modell automatisch auf, er ist mit Einstell-Lupe ausgestattet, kann aber auch für ausgesprochene Schnappschuß-Aufnahmen aus Augenhöhe als Rahmensucher benutzt werden. Vorzüglich durchkonstruiert der automatische Filmtransport mit gekuppeltem Verschlußaufzug, so daß Doppelbelichtungen vollständig vermieden werden. Der auch bei dem neuen Exakta-Modell vorhandene Schützverschluß hat automatische Zeitregulierung mit Einstellung von Belichtungszeiten zwischen $\frac{1}{1000}$ und 12 Sekunden (Selbstausröser-Verwendung nur bis 6 Sekunden möglich). Nach Abschaltung der automatischen Verschlußzeit sind naturgemäß auch beliebig längere Belichtungszeiten zu verwirklichen. Wichtig für Bildberichterstatter, die vermutlich für das neue Exakta-Modell teilweise besonderes Interesse bezeigen werden, ist noch, daß auch bei dieser Groß-Exakta am Gehäuse ein Steckkontakt für Vakublitz-Anschluß eingebaut ist. Alles in allem handelt es sich also bei diesem neuen Ihagee-Kameramodelle um einen vielseitigen (einäugigen) Spiegelreflexapparat für 12 Aufnahmen 6:6 cm auf Rollfilme Spule B 2/8.